

Reformation

Unaufgebbares der Reformation VIII – Teil 1

Konfirmation

– von Wolfhart Schlichting –

Bedeutet Firmung und Konfirmation nicht im Grunde das Gleiche? Schon die Bezeichnung dieser konfessionsverschiedenen Riten ist von demselben lateinischen Wort abgeleitet: (con-)firmare = befestigen, bestätigen. In der Reformationszeit gebrauchte man noch für beide den gleichen Begriff „confirmatio“, und der Streit darüber spielte keine große Rolle. Doch das Konzil von Trient hat bei seiner Siebten Session (1547) zu diesem Thema drei Canones (Verdammungsurteile) formuliert, von denen sich evangelische Christen betroffen fühlen konnten.

Canon I verurteilt die Meinung, die *Confirmatio* sei eine eigentlich überflüssige Zeremonie. Martin Chemnitz (1522–1586) entgegnet im Zweiten Teil seines *Examen Concilii Tridentini* (1566): Dies könne man nur behaupten, wenn sie nicht als Bekräftigung der Taufe verstanden würde und keinerlei Unterrichtung, Prüfung, Bekenntnis und Ermahnung damit verbunden wäre (Locus III, XXV, 357).

Aber das Konzil erklärt im gleichen Atemzug:

Verflucht sei, wer annimmt, die *Confirmatio* sei ursprünglich „nichts anderes“ gewesen als der Abschluss eines Unterrichtskurses mit Rechenschafts-ablage getaufter Jugendlicher über ihren Glauben.

In der Formulierung „nichts anderes“ sieht Chemnitz erneut eine vermutlich absichtliche Verzerrung des Standpunktes der Reformatoren. Das Anliegen des Konzils ist es, zu behaupten, die Firmung sei ein eigenständiges Sakrament. Verurteilt wird im Canon II die Ansicht, das dabei verwendete Salböl trage keine geistliche Wirkkraft in sich, und ebenso (in Canon III) die Meinung, nicht nur Bischöfe, sondern auch gewöhnliche Pfarrer dürften das Sakrament der Firmung spenden.



DIE KATHOLISCHE FIRMGUNG

Da das Konzil kein Dekret formuliert, also nicht positiv dargestellt hat, was es unter dem Sakrament der *Confirmatio* versteht, muss Chemnitz zunächst einmal beschreiben, wie die im Tridentinum gemeinte, später als Firmung bezeichnete *Confirmatio* in der päpstlichen Kirche vor sich geht. Als „Element“ (materia) wird Öl verwendet. Dabei handelt es sich jedoch nicht um gewöhnliches Öl, sondern um eine Mischung von Olivenöl mit einem Balsamzu-

satz, die „Chrisma“ genannt wird und von einem Bischof konsekriert sein muss. Als „Wort“ (forma) ist eine Formel vorgeschrieben, von der Chemnitz bemerkt, dass sie im Neuen Testament nicht vorkommt. Vollzogen wird die Firmung dadurch, dass der Bischof mit seinem Daumen dem Firmling die Stirn mit dieser Ölmischung bestreicht und danach mit der Hand-

fläche einen Backenstreich versetzt (II). Über Herkunft und Symbolik dieses zunächst befremdlichen zweiten Teils des Ritus macht Chemnitz keine Angaben.

Schon vor dreihundert Jahren (ca. 1245) aber hatte der aus England stammende Begründer der Franziskaner-Hochschule in Paris und Verfasser eines bedeutenden theologi-



BILD: PRINT
Wolfhart Schlichting, Dr. theol., ist Pfarrer i.R. und lebt in Obertraubling; er ist Mitglied der CA-Redaktion.

BILD: © BERGIT WINTER / PIXELIO.DE
Ist die „Confirmatio“ tatsächlich eine eigentlich überflüssige Zeremonie? Martin Chemnitz meint nein und belegt dies entsprechend. Im Bild: Konfirmation aus dem Jahr 1931.

schen Lehrbuches (Summa universae theologiae), Alexander von Hales, festgestellt, dass weder der Brauch der Ölung noch die dabei zu sprechende Formel von Christus oder den Aposteln eingeführt worden sind, da in der Heiligen Schrift nichts davon zu lesen sei (VIII). Daraus schließt Chemnitz, dass von einem regelrechten und eigenständigen Sakrament hier wohl nicht die Rede sein könne.

BILD: DIAKONISCHE GEMEINSCHAFT DRESDEN

Bedarf es neben dem Sakrament der Wiedergeburt (Taufe) ein weiteres Sakrament der Stärkung (Firmung)? Chemnitz geht nach eingehenden Überlegungen von einer lebenslangen Wirkung der Taufe aus.



In zahlreichen Zitaten legt Chemnitz dar, was man sich katholischerseits von der Firmung verspricht. Zusammenfassend lässt sich sagen: Sie vermittelt eine Kraftzufuhr für das in der Taufe erweckte neue Leben. Der erst wenige Jahre vorher (1559) in Rom verstorbene Kölner Theologe Johann Gropper, der anfangs eine bemerkenswerte Aufgeschlossenheit für die Anliegen der Reformation zeigte, später aber zu ihrem entschiedenen Gegner wurde, hat die Taufe mit dem Durchzug Israels durch das „Rote Meer“ verglichen, dem eine jahrzehntelange Wüs-

tenwanderung voll Anfechtung und Ermüdungsgefahr folgte. Ihr gleiche das Leben nach der Taufe, das auf Stärkung angewiesen sei, wie die Firmung sie vermittele (III, S. 343f).

Nach Apostelgeschichte 8,14-17 wurde die Taufe, die Philippus in Samaria vorgenommen hatte, durch aus Jerusalem herbeigeeilte Apostel vervollständigt, indem diese den Getauften die Hände auflegten; erst dadurch empfangen die Getauften den Heiligen Geist. Obwohl dies nach Darstellung der Apostelgeschichte nicht die Regel, sondern eher eine Ausnahme war (vgl. Apostelgeschichte 10,44.47f), schlossen frühchristliche apokryphe Schriften daraus, dass man durch die Taufe noch nicht vollständig Christ (pleni Christiani) werde, sondern erst noch durch bischöfliche Handauflegung den Heiligen Geist empfangen müsse. Clemens von Rom, ein Petrus-Jünger, habe gelehrt, dass die (nach Jesaja 11,2) „siebenfache Gabe“ des Heiligen Geistes durch Salbung übermittelt werde (III). Aber Chemnitz stellt fest, dass schon Euseb (im 4. Jh.) alle unter dem Namen des Clemens verbreiteten Schriften mit Ausnahme seines Korintherbriefs als „pseudoclementinisch“, also als spätere Fälschungen beurteilt hat (IX). Ähnliches gilt für manche Schriften des Märtyrer-Bischofs Cyprian von Karthago (3. Jh.), aus denen bewiesen werden soll, dass neben dem Sakrament der Wiedergeburt (Taufe) ein weiteres Sakrament der Stärkung (Firmung) anzunehmen sei (III, auch XXIV). Das Sakrament der Salbung sei in der Sekte der Montanisten entstanden, zu der Cyprians Lehrer Tertullian übergetreten ist. Chemnitz

findet, dass beide an dieser Stelle „montanizant“, d.h. einen montanistischen Brauch propagieren (XXIII,4, S. 351).

DIE EVANGELISCHE TAUFGE

„Wir sind nicht die Leute, die diese Gefährdungen (des Christenlebens) ignorieren oder unterschätzen“ (VI), erklärt Chemnitz. Wir bekennen, dass wir täglich auf die *Confirmatio* des Heiligen Geistes angewiesen sind. Wir meinen auch nicht, dass es sich dabei um einen rein innerlichen Vorgang handelt, sondern glauben, dass der Heilige Geist nicht ohne äußerliche Mittel (certa media vel organa) wirkt. Stünde im Neuen Testament etwas von der Einsetzung eines Ritus der Firmung, würden wir ihn gerne praktizieren. Das ist aber nicht der Fall; und uns steht es nicht zu, nach eigenem Gutdünken (privato arbitrio) Riten zu erfinden und mit menschlicher Autorität einzuführen. Hätte Christus das

„Chrisma“ für erforderlich gehalten, so hätte er es zweifellos eingesetzt (VII).

Aus der Schrift aber entnehmen wir, dass bei der Taufe der Heilige Geist „reichlich ausgegossen“ wird (Titus 3,5-6), womit wohl gesagt ist, dass er keineswegs nur im Moment der Benetzung mit Wasser wirkt, sondern von da an lebenslang. Die Apostelgeschichte zeigt, dass in der apostolischen Kirche die notwendige Stärkung der Gläubigen durch Zusage des Wortes Gottes erfolgte (z.B. 14,22; 15,33). Die Verheißung, dass der Geist unserer Schwachheit aufhilft, bleibt bestehen. Sie erfüllt sich im Hören des Wortes, im Empfang des Abendmahls, im Gebet und in der Übung des Glaubens, im Kampf des Gehorsams und in der Ausübung bereits verliehener Geistesgaben (VII). ●

Stärkung der Gläubigen durch Wort und Abendmahl

Tagungen – Seminare – Freizeiten

... noch freie Termine im Jahr 2014!

Buchen Sie jetzt schon für das Jahr 2015!

Sie tagen – wir kümmern uns um die Details ...

Haus Lutherrose

Erleben Sie eine Oase der Gastfreundschaft

- Helle, freundliche Tagungsräume • großer, ruhiger Garten
- 80 Betten – 38 Zimmer mit Du/WC • großes Gästeparlament
- hervorragende Küche, alle Dänen

Friedrich Bauer-Str. 5 · 91564 Neusendelshaus · Tel: 09874/689 57-0 · Fax: 689 37-99 · www.haus-lutherrose.de

Anzeige

Dieser Artikel ist ein Auszug aus der Zeitschrift:

CA - Confessio Augustana

Das Lutherische Magazin für Religion,
Gesellschaft und Kultur

Glaube und Politik



Heft 2 / 2014

CA wird herausgegeben von der Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
<http://www.gesellschaft-fuer-mission.de>

Weitere Artikel stehen unter <http://confessio-augustana.info>
zum Herunterladen bereit.

Gesellschaft für Innere und Äußere Mission im Sinne der lutherischen Kirche e.V.
Missionsstraße 3
91564 Neuendettelsau
Tel.: 09874-68934-0
E-Mail.: info@freimund-verlag.de